

Reisebericht Aix-en-Provence vom 15.-20. Oktober 2019

Dienstag, 15.10.2019

48 Personen begaben sich mit vielen Erwartungen und unserem Chauffeur Harry von Eurobus auf die Reise an die 16. IVV-Olympiade nach Südfrankreich. Treffpunkt für die erste Gruppe war Olten um 6.15 Uhr und der Rest sollte um 8.00 Uhr in Fribourg einsteigen. Wie so oft, hatte es natürlich Stau auf der Autobahn und die Zufahrt an den Bahnhof in Fribourg war auch verstopft. So fuhren wir bei Regen verspätet los. Es regnete fast auf dem ganzen Weg. Unser Znünihalt Nahe Genf war kurz, aber der Kaffee hat allen gut getan. Im Bus verkaufte ich die mitgebrachten Caps, welche teilfinanziert von Margrit Bächer und mir waren, für SFr. 5.00. Leider verkaufte ich nicht ganz alle. Weiter ging's und zwei Stunden später war schon unser Mittagshalt. Vorgesehen war eigentlich das Lunch-Packet einzunehmen, aber die Reiseleitung beschloss, sich an der Raststätte in Frankreich zu verpflegen. Dies klappte ganz gut. Unser Chauffeur Harry teilte uns mit, dass es in Aix-en-Provence schon nicht mehr regnet. Also freute ich mich auf die Eröffnungsfeier. Nach Ankunft bezogen wir zuerst unsere Zimmer im Hotel Le Mozart. Muss dazu sagen, klein aber fein. Abmarsch war eine halbe Stunde später, aber leider kamen wir zu spät. Die anscheinend kurze Feier war schon vorüber. Rolf Roth, Präsident VSL/EVG nahm unsere Startpakete entgegen. Diese bekamen wir vor seinem Hotel, welches in der Nähe war. Nun meldete sich der Hunger. Eine kleine Gruppe beschloss, auf dem Weg ins Hotel ein Restaurant zum Essen zu suchen. Die Auswahl war riesig, schnell wurden wir fündig. Die Speisekarte war vielversprechend und mein gegrilltes Lachsfilet ausgezeichnet. Der Wein schmeckte ebenfalls und so spazierten wir zufrieden ins Hotel. Müde und zufrieden fiel ich ins Bett.

Mittwoch, 16.10.2019

Ich verabredete mich mit ein paar Wanderfreunden um 7.30 Uhr zum Frühstück. Um 9.00 Uhr wollten wir eigentlich zum Busbahnhof gehen. Aber es kam ganz anders. Die frühen Wanderer, welche mit dem Bus eine Wanderung planten, standen vor überfüllten Bussen. Sie hatten keine Chance irgendwo hinzukommen. Die Vorschrift in Frankreich, jeder Fahrgast braucht einen Sitzplatz. Deshalb telefonierte unser Reiseleiter Theo Meyer



unserem Chauffeur Harry. Dieser war bereit, die Teilnehmer zu fahren. Zufällig begab er sich mit uns auf den Weg und wir kamen in den Genuss einer Stadtrundfahrt. Harry fand den Busbahnhof nicht auf Anhieb. So fuhren wir zwei Mal fast die gleiche Route. Parkieren war für ihn auf dem Busbahnhof auch verboten und er musste nach einem unschönen

Wortgefecht mit einem Ordnungshüter wegfahren und die Wartenden auf der Nebenstrasse einladen. Endlich ging es los. Das Ziel war Saint-Cannat. Es stand eine 7 und eine 13 km-

Strecke zur Verfügung. Fast die ganze Gruppe begab sich auf die längere Strecke. Schon bald war man in der wilden Natur. Gute und steinige Wege warteten auf uns. Das Wetter war trocken und so konnten wir unterwegs ein Picknick einnehmen. Auch mein Lunchpaket war noch nicht aufgegessen. Ein Getränk hatte ich auch eingepackt. Im Rucksack, den wir erhalten haben, war ein Trinkbecher. Mit diesem bekam man ein Gratisgetränk an beiden Posten. Unterwegs wanderten wir an Weinreben, Olivenplantagen und Vogelbeerbäumen vorbei. Die Gruppe nahm Rücksicht aufeinander und wartete immer wieder auf die langsameren Wanderer. Zufrieden erreichten wir das Ziel und unser Bus fuhr mit uns ins Hotel. Nach einer kurzen Ruhepause und einer Dusche begaben wir uns zu acht auf den Weg zum Nachessen. Der Portier hat ein Restaurant empfohlen und dies wollten wir testen. Wir wurden nicht enttäuscht. Das Essen schmeckte hervorragend und ein guter Wein fehlte auch nicht. Es war vorgesehen, am Donnerstag hier zu speisen. Leider war das Lokal für den nächsten Abend ausgebucht. Der Wirt empfahl ein anderes Restaurant. Wir besuchten dieses und bekamen sogar etwas zu trinken. In einem Restaurant in Frankreich erhält man normalerweise nur etwas zu trinken, wenn man auch isst. Marie-Jo teilte uns mit, dass dieses Getränk vom Wirt offeriert ist und wir wollten das Lokal verlassen. Aber siehe da, stimmte nicht. Der Kellner stand gleich auf der Matte und wollte sein Geld haben. Kein Problem; Bettina und ich übernahmen diese Runde. So wurden wir nicht zu Zechprellern und durften am nächsten Abend ohne schlechtes Gewissen hingehen.

Donnerstag, 17.10.2019

An diesem Tag fuhr unser Bus nach dem Frühstück nach Cassis ans Meer. Es regnete zum Teil in Strömen und ich beschloss, nur die 7km Strecke unter die Füße zu nehmen. Leider wusste niemand so recht, wo der Start war. Im Programm war eine Adresse am Meer angegeben. Diesen Startort fanden wir aber nicht. Zum Glück waren Streckenmarkierungen angebracht. Die Gruppe teilte sich und die «schnelleren» Wanderer marschierten los. Wir hatten Zeit und tranken gemütlich noch einen Kaffee. Es war ein ungutes Gefühl, den Startstempel nicht zu haben. Aber auch wir begaben uns auf die Strecke. Unterwegs wollten wir uns bei den uns entgegenkommenden Wanderer schlau machen. Sie erklärten uns, dass die 6km Strecke nach dem Hügel auf dem gleichen Weg zurückgehe. Unsicher wanderten wir weiter. Die Strecke entlang der Küste war traumhaft schön. Am liebsten hätte ich noch



einen Tag oder mehr angehängt. Das Ferienfeeling erreichte mich. Auf dem Hügel angelangt, sahen wir hinunter auf eine schöne Bucht mit Booten. Unsere Gruppe fand immer wieder Markierungen, aber plötzlich wurden wir unsicher. Die Pfeile auf dem Boden irritierten uns und wir beschlossen Richtung Meer zu gehen. Unten angelangt, ein kleiner Hunger meldete sich, begaben wir uns in eine «Kneipe». Der «Poulet-» oder der «Geissenkäsesalat» schmeckte wunderbar und das Glas Rosé passte

auch. Nun wollte ich aber wissen, was am Morgen schiefgelaufen ist. Am Hafen traf ich Wanderer unseres Busses, denen es gleich ging. Teilnehmer aus Ostdeutschland erklärten uns, dass der Startort auf dem Berg oben ist. Sie seien mit einem Shuttle-Bus hinuntergefahren worden. Die Haltestelle befinde sich oberhalb der Gendarmerie. Nun kannten sie Strasse, auf welcher sie heruntergegangen sind, auch nicht mehr. Zusammen probierten wir eine Strasse nach oben aus. Leider war sie falsch, also nichts wir runter und von vorne anfangen. Die nächste Strasse war richtig. Sie kannten die Kirche mit den goldenen Ziegeln. Was mich Total überraschte, war, dass wir am Vormittag neben der

Haltestelle des Shuttle-Busses von unserem Bus ausgestiegen sind. So fuhren wir mit dem nächsten Bus zum Start/Zielort. Hier waren nette «Elsässer» am Stempeln. Ohne Probleme erhielten wir die fehlenden Stempel. Ein Getränk schenkten sie uns auch noch. Nun telefonierte ich Theo um zu informieren. Der nächste Shuttle-Bus nach unten nahm uns nicht mit. Er war der Meinung, wir wollten nach Aix-en-Provence. Er hörte uns nicht Mal zu und schloss die Türe. Die nette Dame aus dem Elsass kam angerannt. Sie erklärte uns, wir müssen sagen, dass wir nach Cassis runter wollen. Der nächste Bus nahm uns mit; es war der gleiche Fahrer. Die Gruppe hatten noch genügend Zeit, um ihr Ziel zu erreichen. Die «Durstigen» durften am Hafen ihren Durst löschen und Willi Schwertfeger nahm deren Unterlagen zum Stempeln mit. Er erklärte sich bereit, nochmals mit einigen Leuten zum Startgelände zu fahren. War sehr nett von Dir, danke. Zufrieden mit dem schönen Tag am Meer fuhren wir zurück ins Hotel. Das gemeinsame Nachtessen beinhaltete ein gewagtes Menü. Ente auf Salat mit Toast zur Vorspeise und als Hauptspeise mit grünen Bohnen und viel Knoblauch garniert, dazu Pommes. Ob das Allen passt, wagte ich zu bezweifeln. Aber siehe da, ich sah nur zwei Personen, denen es gar nicht passte. Die Ente war auf den Punkt gegart; dies bei so vielen Leuten. Ein Dessert gab es am Schluss auch noch. Natürlich zu viel gegessen, aber zufrieden begaben wir uns ins Hotel zum Schlafen. Angekommen im Hotel, hatte ich noch Lust auf einen Schlummerbecher. War nicht alleine und so verbrachten wir draussen noch eine gemütliche Zeit.

Freitag, 18.10.2019

Heute durfte unser Busfahrer Harry den Bus stehen lassen. Wir wanderten heute zu Hause in Aix-en-Provence. Unser Ziel war die 13 km-Strecke. Bei dieser Flachwanderung nahm ich die Wanderstöcke nicht mit. Kaum aus der Stadt, führte die Strecke nach der ersten Kontrolle entlang des Flusses Arc auf der einen Seite hinunter und auf der anderen Seite mit



einem steilen Anstieg und einem schönen Waldweg durch den Wald hinunter zum Fluss wieder zurück an den Posten. Unterwegs genehmigten wir uns eine Rast in einem Park; Zeit hatten wir genügend. Zurück am Posten, waren die Getränke fast am Ende. Das war kein Problem, wir fanden unterwegs ein Lokal zum Einkehren. Für den kleinen Hunger war der Croque-monsieur genau richtig. Kurz vor dem Ziel trafen wir auf unseren Reiseleiter Theo. Er war auf dem Weg ins Hotel und teilte uns mit, dass er an der Abschlussfeier, welche am Abend

stattfand, teilnimmt. Das war auch in meinem Sinn. Nur hatte ich irgendwie keine Lust im Hotel vorbei zu gehen. Es hatte noch mehr Wanderfreunde in der Stadt und so gesellte ich mich zu ihnen, um ein Bier zu trinken. Die Zeit ging vorüber und kein Theo kam zurück. So telefonierte ich ihm, um zu erfahren, dass er bereits im Zielgelände sei. Also machte ich mich ebenfalls auf den Weg. Draussen vor dem Zelt trafen wir uns. Nur Wenige unserer Gruppe waren auch da. Im Zelt traf ich den IVV-Präsidenten aus Deutschland und Europa, Uwe Kneibert. Er meinte, dass man vor zwei Jahren in Koblenz viel reklamiert hatte. Aber das hier war noch viel schlechter organisiert. Er fand die Strecken, seien zu schwer gewesen. Auf die Bühne wollte er auch nicht, er sei nur zum Fotografieren hier. Sein Tenü hätte zu den Anderen nicht gepasst, er war in Jogginghosen unterwegs. Mit einer Folkloretanzgruppe wurde die Abschlussfeier gestartet. Zum Schluss nahmen sie die Südkoreaner zum Tanzen in einem Kreis an die Hand. Auch mich haben sie überredet. Der IVV-Präsident übernahm das Wort und wurde zu Anfang ausgepiffen. Es war verständlich, schliesslich war das mit dem öffentlichen Verkehr eine Katastrophe. Hier hatte, das ist meine persönliche Meinung,

die Organisation mit den Verantwortlichen der Stadt nicht richtig verhandelt. Die Stadtpräsidentin entschuldigte sich ebenfalls. Zwei Vertreter aus Südkorea übernahmen das Wort und stellten ihren Austragungsort 2021 in Seoul vor. Die lange IVV-Fahne wurde ausgerollt und mit Musik aus Südkorea feierlich übergeben. Hier war die Feier zu Ende. Vermisst habe ich das olympische Feuer, hatte offensichtlich keines – schade! Nun aber weiter zum Nachtessen. Einige fanden sich im gleichen Lokal ein wie unser Reiseleiter. Heute wagten sich einige an ein Tintenfischgulasch. Margrit Meyer bestellte sich ein «Wiener» Schnitzel mit Pommes und bekam ein richtig grosses. Unser Gulasch schmeckte hervorragend. Dieser lange Tag war auch schon wieder vorüber und die Nachtruhe verdient.
Samstag, 19.10.2019

Unser Bus fuhr uns nach La Roque d'Antheron und hielt für die fünf Wanderer, welche die 19 km-Strecke in Rognes unter die Füsse nehmen wollten, am Dorfe an. Sie mussten den Rückweg mit dem öffentlichen Bus antreten. An unserem Startort waren drei Strecken zur Auswahl. Unsere kleine Gruppe entschied, die 11 km-Strecke zu wandern. Kaum aus dem Dorf gab es einen Aufstieg an einem Stück von nicht ganz 200 Höhenmetern. Der Weg war wunderbar und oben angelangt war schon der erste Kontrollpunkt. Frisch gestärkt ging es den Berg wieder runter. An einigen Stellen wären die Wanderschuhe passender gewesen,



aber wenn man sich Zeit nimmt, schafft man es auch mit Turnschuhen. Einen Rastplatz auf dem Baumstamm fanden wir auch. Mein Knäckebrot und ein Getränk haben meinen «Gluscht» befriedigt. Nach einer Weile erreichten wir den zweiten Kontrollpunkt und schon ging es zurück Richtung Ziel. Es gab wieder viel zu sehen; Olivenbäume, junge Föhren im Wald, Esel, Schafe und die Zisterziensenerabtei Abbey de Silvacane. Unser Ziel nahte und Durst hatten wir auch schon wieder. Das erste Lokal war mit Wanderer besetzt. So

begaben wir uns ins Ziel. Daneben befand sich ein Restaurant. In der Gartenwirtschaft bekamen wir unser Getränk. Ein Menü verzehren wollte wir nicht, aber etwas Kleines gab es auch nicht. So hofften wir auf eine Bäckerei; leider erst offen ab 16.00 Uhr. Das Lokal mit den Wanderern war inzwischen fast leer. Hier bestellten wir einen Kaffee und fragten nach etwas zum Essen. Sie offerierte uns einen selbstgebackenen Apfelkuchen mit Sahne. Das war genau das Richtige für uns. Leider waren ein paar Schweizer Freunde nicht erfreut. Sie waren früher da und mussten das ganze Menü bestellen. Die Wirtin erklärte, dass die Mittagszeit vorbei sei und sie uns den Rest verkaufte. Das war unser Glück. Auf dem Rückweg machten wir einen Halt in einem Souvenirladen. Das Lavendelherz für das Leeren des Briefkastens und Pflanzen giessen war für meine Nachbarin schnell gekauft. Das Handy läutete, wir sollen zum Bus kommen, er fährt früher. Kein Problem, wir waren in der Nähe. Zurück ging die Fahrt ins Hotel. Der letzte Abend in Aix-en-Provence verbrachten einige in der Pizzeria in der Nähe unseres Hotels. Wir haben uns am 4er-Tisch eine italienische Vorspeiseplatte gegönnt. War sehr lecker, jedoch der Mozzarella-Käse etwas gar jung. Meine Trüffel-Tortelloni schmeckten wunderbar. Bettina und ich genehmigten uns zum Abschluss noch einen Kaffee Surprise. Zum Espresso wurden drei verschiedene Süssigkeiten serviert. Nach diesem Festmahl war dieser schöne Tag auch wieder zu Ende.

Sonntag, 20.10.2019

Nach dem Frühstück fuhren wir auf dem gleichen Weg zurück nach Hause. An der ersten Raststätte verpflegte ich mich mit einem Getränk und einem Wrap, den ich mit Monique teilte, stehend. Ein kleiner Spaziergang tat meinen Füßen gut. Guido absolvierte vor uns 30

Liegestütze. Da konnte ich nicht mithalten, schaffe keine 10. Aber bei der Gymnastik machten wir mit. Nach der Schweizer Grenze war die zweite Rast wieder auf einer Raststätte. Ein Getränk und ein kleines Sandwich reichten als Zwischenmahlzeit. Nun sieh sich das einer an, unsere älteste Teilnehmerin, Elfriede war auf dem Fitness-Parcours. Da machten wir gerne mit. Verschiedene Geräte standen zur Verfügung, alle haben wir ausprobiert – bravo! Die Zeit verging im Nu und nach Fribourg war es nicht mehr weit. Hier verliessen die Meisten den Bus und wir fuhren weiter nach unserem Ziel in Olten. Müde nach dieser Reise bin ich gesund in Brugg angekommen.



Danke möchte ich hier unserem Reiseleiter, Theo Meyer, welcher mit seinem Team eine erlebnisreiche Woche organisiert hatte. Unser Busfahrer Harry hat uns sicher gefahren, manchmal auch mit Umweg. Unser 2-Sternehotel hat wunderbar gepasst. Danke an Alle, welche mich nach dem Schicksalsschlag begleitet haben. Den Marathonläufern möchte ich an dieser Stelle gratulieren. Jeder durfte und konnte dies tun, was er am liebsten tut, nämlich wandern. Wir sehen uns wieder.

Die Schreibende, Lydia Bühler